



WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

# BARTÓK II

FR 30. September 2016 &  
SA 1. Oktober 2016

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



# BARTÓK II

FR 30. September 2016 & SA 1. Oktober 2016  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung  
Otto Hagedorn

## ARVO PÄRT

Fratres  
in der Fassung für Streichorchester  
und Schlagzeug

## BÉLA BARTÓK

Musik für Saiteninstrumente,  
Schlagzeug und Celesta  
I. Andante tranquillo  
II. Allegro  
III. Adagio  
IV. Allegro molto

PAUSE

## LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 7 A-dur op. 92  
I. Poco sostenuto – Vivace  
II. Allegretto  
III. Presto  
IV. Allegro con brio

**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Dima Slobodeniouk** Leitung

Auf Anraten seiner Ärzte wird Christoph von Dohnányi bis Ende November nicht dirigieren. An seiner Stelle übernimmt Dima Slobodeniouk die Konzerte mit dem WDR Sinfonieorchester. Das Programm bleibt unverändert.

SENDUNG  
WDR 3 LIVE (FR)



HÖREN SIE DIESES KONZERT  
AUCH IM WDR 3 KONZERT-  
PLAYER: WDR3.DE

# DIE MUSIK DER MAGYAREN

## JUKKA-PEKKA SARASTE ZUM BARTÓK-ZYKLUS DER SAISON 2016/2017

### Béla Bartók als Hoffnungsträger der Weiterentwicklung

In Béla Bartók sah Jean Sibelius einen Hoffnungsträger für die Weiterentwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts. Bartók suchte, wie auch Sibelius, in der Volksmusik seiner Heimat eine Quelle für seine Inspirationen.

### Prägende Merkmale der Bartók-Kompositionen

Bartóks Kompositionsstil besteht aus vielen außergewöhnlichen Harmonien, Melodien und Rhythmen, die aus der Volksmusik der Magyaren entnommen werden. In welchen

die neuen Formen der Kommunikation und des Miteinanders, welche in der historischen europäischen Umbruchphase entstanden sind, verdeutlicht werden. Die Herausforderung diesen Kosmos zu erschließen, nimmt das WDR Sinfonieorchester gerne zusammen mit unserer Solistin der Saison – Anna Vinnitskaya – an, wobei die Aufführungen der drei Klavierkonzerte im Zentrum unseres Bartók Schwerpunktes stehen werden.

Mir persönlich geht es dabei besonders um die Wurzeln in der ungarischen Volksmusik, die ich in den Konzerten hörbar machen möchte.



Der junge Béla Bartók (Bildmitte) zeichnet den Gesang der Magyaren auf.



# FRATRES IN DER FASSUNG FÜR STREICHORCHESTER UND SCHLAGZEUG

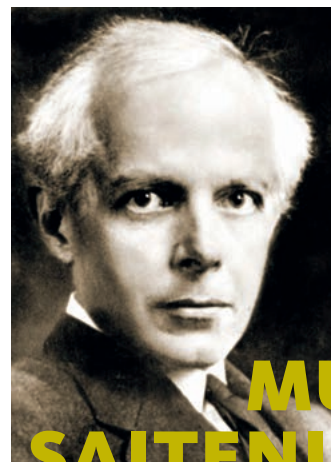
## ARVO PÄRT (\*1935)

Für Musikanalytiker sind Werke wie Arvo Pärts »Fratres« eine »Zumutung« – hier gibt es nämlich kaum etwas zu analysieren! Aber diese Schlichtheit ist Absicht: nicht Beleg künstlerischen Unvermögens, sondern bewusste Zurücknahme der Mittel. Bis in die 1970er-Jahre hinein galt Pärt als Vertreter der sowjetischen Avantgarde, der serielle, aleatorische und Collage-Techniken erprobte. Erst die Beschäftigung mit der Musik des Mittelalters und der Renaissance läutete eine Stilwende ein.

»Fratres« ist ein Paradebeispiel für Pärts neu-alte Kompositionsweise. Sämtliche musikalische Parameter wie Melodik, Rhythmik, Harmonik, Lautstärke und formaler Ablauf sind auf ein Minimum reduziert. Eine kleinräumige Kreisbewegung um den Spitzenton e<sup>4</sup> wird behutsam erweitert und nach drei Takten gespiegelt. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrfach auf tieferen Tonstufen – mehr passiert thematisch nicht. Einfache akkordische Füllung, Anwachsen und wieder Abflauen der Lautstärke, Beibehaltung des einmal gefundenen rhythmischen Modells: Das sind die weiteren Zutaten.



Was aber passiert beim Hören des Stücks? Durch seine radikale Schlichtheit verlagert sich die Aufmerksamkeit auf andere, schwer fassliche Klangeigenschaften: Atmosphäre, Stimmung, Aura. Eine Art musikalischer Mystik, die das Pärt-Publikum bis heute spaltet. Der Einzelton wird zum Ereignis, das Erklängen (oder Verschweigen) von Musik zur neuen Hör-Erfahrung – sofern man sich darauf einlässt. Erst in der konkreten Aufführung bewährt sich die Komposition. Aus diesem Grund gibt es von »Fratres« auch keine endgültige Fassung, vielmehr existiert das 1977 erstmals fixierte Stück in Dutzenden von Varianten. Die heute präsentierte Version lebt vom Wechsel prozessionsartiger Streicherpassagen mit gleichsam aus der Ferne ertörenden Glockenklängen.



## MUSIK FÜR SAITENINSTRUMENTE, SCHLAGZEUG UND CELESTA

BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)

Nicht jedes Meisterwerk braucht lange, um zu reifen. Im Falle von Béla Bartóks »Musik für Saiteninstrumente« etwa ging alles ganz schnell. Zum zehnjährigen Bestehen des Basler Kammerorchesters bat Gründungsdirigent Paul Sacher den ungarischen Komponisten um ein Orchesterstück: »für Streicher allein oder mit Zuzug weniger sonstiger Instrumente«. Bereits gut zwei Monate später, im September 1936, war das gewünschte Werk fertig.

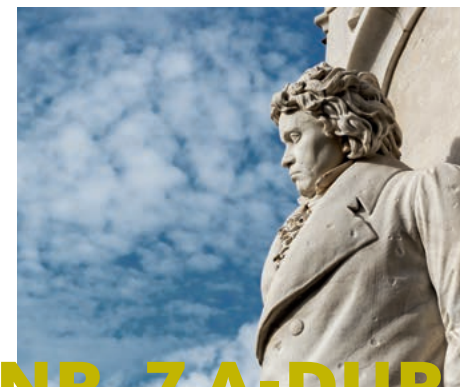
Dabei hatte Bartók in jener Zeit alle Hände voll zu tun: »Ich würde eben einen Sekretär brauchen«, schrieb er Sacher, weil »ich derartig mit Arbeit überbürdet bin, dass ich nicht weiss, wo aus und wo ein«. Umso erstaunlicher, dass unter diesen Voraussetzungen ein Stück entstand, das schon den ersten Hörerinnen und Hörern als ein Muster der Ausgewogenheit galt: zwischen leidenschaftlicher Expressivität hier und kühler Konstruktion da. Bartóks Volksmusikstudien fanden in ihm ebenso Niederschlag wie seine kontrapunktische Kunstfertigkeit. Klanglich und spieltechnisch ist vor allem der Streicherapparat bis in kleinste Nuancen ausdifferenziert; die Orchesterbesetzung insgesamt steht ohne Beispiel da.



Am längsten rang Bartók mit dem Titel seines Werkes. Das Fehlen jeglichen Gattungsbegriffs verweist auf die individuelle formale Anlage; »Saiteninstrumente« meint neben den Streichern auch Harfe und Klavier, denen Schlagwerk (v.a. Pauke und Xylophon) und Celesta gegenüberstehen. Auch zur Aufstellung auf der Bühne machte Bartók Angaben: Die Streicher, in zwei gleiche Hälften geteilt, sollten an den Seiten platziert sein, alle übrigen Instrumente in der Mitte. Von den dadurch begünstigten Echoeffekten und Möglichkeiten des Wechselgesangs macht Bartók vor allem in den schnellen Sätzen Gebrauch.

Formal gesehen ist der erste Satz eine strenge Fuge, bei der das Thema auf dem dramatischen Höhepunkt der Entwicklung in Umkehrung erscheint. Durch das immer dichtere Stimmgewebe der Streicher und die sparsame Instrumentation entwickelt dieses Andante einen unheimlichen Sog. Furios beginnt das Allegro, das in Sonatensatzform angelegt ist, also mit zwei Themen und einem längeren Durchführungsabschnitt. In ihm bringt das oft solistisch agierende Klavier eine rhythmisch verzerrte Version des Fugenthemas in Akkorden. Die Reprise ist charakteristisch umgestaltet: Aus dem 2/4- wird nun ein 3/8-Takt.

Wieder eine andere Struktur, nämlich die von Bartók so geliebte »Palindrom«-Form (die Satzmitte fungiert als Spiegelachse), zeigt das Adagio. Es ist trotz seiner Gedrängtheit der klanglich und instrumentatorisch intensivste Satz, in dessen Zentrum eine überaus dichte Imitationspassage steht. Demgegenüber wirkt das Finale wie eine Lösung sämtlicher Knoten: mit Volkstanzanklängen, einem unwiderstehlichen »Drive« und harmonisch gefestigter als alles Bisherige. Schließlich kehrt sogar das Fugenthema aus dem ersten Satz wieder, nun aber diatonisch geglättet – man möchte sagen: ins Positive gewendet.



# SINFONIE NR. 7 A-DUR OP. 92

## LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Es war ein Event der Superlative: das Wiener Benefizkonzert für Kriegsgeschädigte Ende 1813. Der Sieg über Napoléon in der Leipziger Völkerschlacht kurz zuvor bildete die Folie für ein patriotisches Bekenntnis, an dem Musiker wie Salieri, Spohr, Hummel und Moscheles mitwirkten. Im Mittelpunkt aber stand Ludwig van Beethoven, von dem gleich zwei große Werke Premiere feierten.

Beethovens Popularität sollte mit diesem Konzert ihren Gipfelpunkt erreichen, verstand das Publikum seine Musik doch als Kommentar zu den Tagesereignissen, als künstlerische Reflexion von Weltgeschichte. In einem Fall lag das auf der Hand: »Wellingtons Sieg« schildert einen früheren Triumph über den Korsen unverblümt direkt, mit Kanonendonner, Militärmärschen und Nationalhymnen.

Aber auch das andere neue Werk, die 7. Sinfonie, wurde von den Zeitgenossen »politisch« interpretiert: als Siegestaumel einer befreiten Nation. Für sie knüpfte die Siebte nahtlos an das Ende von »Wellingtons Sieg« an, verwandelte sich die Hoffnung auf eine bessere Zukunft in musikalische Gegenwart. Dass Beethoven die Sinfonie bereits einige Zeit zuvor, in den Jahren 1811/12 nämlich, komponiert hatte, tat dieser Hörweise keinen Abbruch.

Tatsächlich ist es bemerkenswert, wie konsequent Beethoven hier aus einzelnen rhythmischen Zellen ganze Sinfoniesätze entwickelt. Ein punktiertes Motiv im ersten Satz, ein Schreitrythmus im zweiten, eine Auftakt- bzw. eine Drehfigur in den Schlusssätzen, das sind die Kleinstelemente, aus denen er Themen, Gegenthemen, Fortspinnungen und Überleitungen formt. In drei Sätzen führt das zu einem fast atemlosen Taumel, einem Berauschen an der Dynamik der Musik, die perfekt zur allgemeinen Begeisterung passte. Insofern kann man von der A-dur Sinfonie als dem ersten »Denkmal« für die Leipziger Völkerschlacht sprechen.

Zum Denkmal gehört die Erinnerung. Und so ist der zweite Satz ein Trauermarsch, eine instrumentale Prozession in dunklen Orchesterfarben. Auch hier nimmt alles vom Rhythmus seinen Ausgang, entwickelt sich aber konträr zum Geschehen im ersten Satz. Konnte man dort, im Übergang von der Einleitung zum Hauptteil, die allmähliche Entstehung von Musik aus ungeformtem Material erleben, wird hier ein fertiges Thema nach und nach aufgesplittert, fragmentiert. Mit einem »offenen« Klang, dem a-moll-Quartsextakkord, schließt der Satz.

Was also ist Beethovens 7. Sinfonie? Ein Stück »absoluter« Musik, ein selbstgenügsames Gebilde aus Motiven und Motivkombinationen, durchkalkuliert von der ersten bis zur letzten Note – oder Spiegel ihrer Zeit, Klang gewordener Freiheitsjubiläum, der packen und überwältigen will? Vermutlich beides, und noch viel mehr. Jede Epoche hat sich ihre eigene Interpretation dieses leidenschaftlichen Werks zurechtgelegt; Carl Maria von Weber wollte Beethoven dafür angeblich ins Irrenhaus schicken, Richard Wagner stilisierte es zur »Apotheose des Tanzes«.

Marcus Imbsweiler

## DIMA SLOBODENIOUK



Slobodeniouk leitete das Orchester wunderbar und beleuchtete viele verschiedene klangliche Einzelheiten; eine anspruchsvolle Aufgabe, so viel Wärme und Vitalität in dieses Konzert zu bringen.

LA STAMPA



- \ 1975 in Moskau geboren
- \ musikalische Ausbildung in Russland und Finnland
- \ Violin-Studium an der Zentralen Musikschule bei Zinaida Gilels und J. Chugajev (1980 – 1989)
- \ Dirigierstudium bei Atso Almila (ab 1994) sowie an der Sibelius Akademie bei Leif Segerstam, Jorma Panula, Ilja Musin und Esa-Pekka Salonen
- \ besondere Fähigkeit: Vereinigung der musikalischen Traditionen aus Russland und Finnland
- \ seit 2013 Chefdirigent des Orquesta Sinfónica de Galicia
- \ seit 2016/17 Chefdirigent des Lahti Symphony Orchestra sowie künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals
- \ intensives Engagement in der Nachwuchsförderung
- \ regelmäßig zu Gast beim London Philharmonic Orchestra, Orchestre National de France, Orchestre Philharmonique de Radio France, Baltimore Symphony Orchestra, Warsaw Philharmonic, SWR Symphonieorchester, Helsinki Philharmonic und dem Finnish Radio Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Solisten wie Baiba Skride, Khatia Buniatishvili, Paul Lewis, Viktoria Mullova, Patricia Kopatchinskaja und Simon Trcepski
- \ breit gefächerte Diskographie und Repertoire (u. a. Beethoven, Verdi, Mahler, Sibelius, Strawinsky, Skrjabin, Corigliano, Saariaho, Boulez, Raitio)

# WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



Das WDR Sinfonieorchester spielte auf beeindruckendem Niveau, farbig stark, energisch vital, gestalterisch ausgewogen, technisch akkurat.

*KÖLNISCHE RUNDSCHAU*



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

## 1. VIOLINEN

**José Maria Blumenschein**  
1. Konzertmeister  
**Slava Chestiglazov**  
1. Konzertmeister  
**Naoko Ogihara**  
Konzertmeisterin  
**Susanne Richard**  
2. Konzertmeisterin  
**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin  
**Alfred Lutz** Vorspieler  
**Christine Ojstersek**  
Vorspielerin  
**Faik Aliyev**  
**Hans-Reinhard Biere**  
**Anna de Maistre**  
**Jelena Eskin**  
**Andreea Florescu**  
**Caroline Kunfalvi**  
**Pierre Marquet**  
**Emilia Mohr**  
**Ioana Ratiu**  
**Cristian-Paul Suvaiala**  
**Jerzy Szopinski**  
**Akari Azuma**  
Akademie

## 2. VIOLINEN

**Brigitte Krömmelbein**  
Stimmführerin  
**Barennie Moon**  
Stimmführerin  
**Carola Nasdala**  
stv. Stimmführerin  
**N. N.** stv. Stimmführer/in  
**Christel Altheimer**  
**Maria Aya Ashley**  
**Lucas Barr**  
**Adrian Bleyer**  
**Pierre-Alain Chamot**  
**Weronika Figat**  
**Ea-Jin Hwang**  
**Jürgen Kachel**  
**Keiko Kawata-Neuhaus**  
**Ute Klemm**  
**Johannes Ooppelcz**  
**Johanne Stadelmann**  
**Alwina Kempf**  
Akademie

## VIOLONCELLEN

**Stephan Blaumer** Solo  
**Junichiro Murakami** Solo  
**Sophie Pas** stv. Solo  
**Katja Püschel** stv. Solo  
**Katharina Arnold**  
**Gaelle Bayet**  
**Laura Escanilla**  
**Eva Maria Gambino**  
**Stephanie Madiniotis**  
**Mircea Mocanita**  
**Armen Nazarian**  
**Dashiel Nesbitt**  
**Tomasz Neugebauer**  
**Klaus Nieschlag**  
**Mischa Pfeiffer**  
**Lisa Walther** Akademie  
**VIOLONCELLI**  
**Oren Shevlin** Solo  
**Johannes Wohlmacher** Solo  
**Simon Deffner** stv. Solo  
**Susanne Eychmüller** stv. Solo  
**Anne-Sophie Basset-Deffner**  
**Sebastian Engelhardt**  
**Yi-Ting Fang**  
**Gudula Finkentey-Chamot**  
**Bruno Klepper**  
**Christine Penckwitz**  
**Juliana Przybyl**  
**Leonhard Straumer**  
**Lisa Rößeler** Akademie

## KONTRABÄSSE

**Stanislau Anishchanka** Solo  
**N. N.** Solo  
**Michael Peus** stv. Solo  
**Axel Ruge** stv. Solo  
**Raimund Adamsky**  
**Michael Geismann**  
**Stefan Rauh**  
**Jörg Schade**  
**Christian Stach**  
**Matthias Solle** Akademie

## FLÖTEN

**Michael Faust** Solo  
**Jozef Hamernik** Solo  
**N. N.** stv. Solo  
**Martin Becker**  
**Leonie Brockmann** Piccolo

## OBOEN

**Manuel Bilz** Solo  
**Maarten Dekkers** Solo  
**Svetlin Doytchinov** stv. Solo  
**Bernd Holz**  
**Jérémy Sassano** Englischhorn

## KLARINETTEN

**Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo  
**N. N.** Solo  
**Uwe Lörch** stv. Solo  
**Ralf Ludwig**  
**Andreas Langenbuch**  
Bassklarinette  
**FAGOTTE**  
**Henrik Rabien** Solo  
**N. N.** Solo  
**Ulrike Jakobs** stv. Solo  
**Hubert Betz**  
**Stephan Krings** Kontrafagott

## HÖRNER

**Paul van Zelm** Solo  
**Premysl Vojta** Solo  
**Ludwig Rast** stv. Solo  
**Andrew Joy**  
**Rainer Jurkiewicz**  
**Joachim Pörtl**  
**Kathleen Putnam**  
**Hubert Stähle**

## TROMPETEN

**Martin Griebel** Solo  
**Peter Mönkediek** Solo  
**Frieder Steinle** stv. Solo  
**Daniel Grieshammer**  
**Peter Roth**  
**Jürgen Schild**

## POSAUNEN

**Timothy Beck** Solo  
**Jeffrey Kant** Solo  
**Frederik Deitz**  
**Stefan Schmitz**  
**Michael Junghans** Bassposaune

## TUBA

**Hans Nickel**

## HARFE

**Andreas Mildner**  
**Nora von Marschall** Akademie

## PAUKE / SCHLAGZEUG

**Werner Kühn** Solo  
**Peter Stracke** Solo  
**Johannes Steinbauer**  
1. Schlagzeuger  
**Johannes Wippermann**  
1. Schlagzeuger  
**Kevin Anderwaldt** Akademie

# JEANS STATT FRACK

## DER ERSTE TALK UNTER DEM MOTTO: KLASSIK UND KÖLSCH

Das Publikum kann Musikerinnen und Musiker des WDR Sinfonieorchesters in der neuen Saison viermal jenseits des Konzertpodiums kennenlernen. In der ersten Runde stellten sich Ioana Ratiu (Gesang), Lucas Barr (Gitarre) und Andreas Langenbuch (Saxophon und Klarinette) den Fragen von Daniel Finkernagel. Musik hatten die drei natürlich auch mitgebracht, aber keine klassischen Klänge schallten durch das voll besetzte Funkhaus Café, sondern Jazz Standards. Im lockeren Gespräch beschrieben Ioana Ratiu (im Orchester Violine) und ihre beiden Kollegen (Violine und Bassklarinetten), wie sie die Anforderungen, vormittags etwa Bruckner und Bartók zu proben, und dann am Abend Jazz zu spielen, meistern. Lucas Barr brachte es auf den Punkt: »Beim

Spiel im Orchester ist der Dirigent der absolute Chef; ihm folgen wir. Im der Jazzformation hilft jeder jedem, wenn es notwendig ist.« Daniel Finkernagel fragte an vielen Stellen noch einmal nach und stellte dem Publikum so drei Künstler vor, die eben nicht nur Violine und Bassklarinetten im WDR Sinfonieorchester spielen, sondern u.a. auch Kinder erziehen, Rennrad fahren, leidenschaftlich reisen oder auch komponieren.

Nächster Talk: Klassik und Kölsch  
15. November, Funkhaus Café am Wallrafplatz Köln, 19.00 Uhr  
Kostenfreier Eintritt bei Anmeldung per Mail an [wdr-sinfonieorchester@wdr.de](mailto:wdr-sinfonieorchester@wdr.de) bis jeweils eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.



Moderator Daniel Finkernagel im Gespräch mit Andreas Langenbuch, Ioana Ratiu und Lucas Barr

# NATÜRLICHE AUTORITÄT

## DIRIGENTINNENKARRIEREN HEUTE

**Als Einspringer für den erkrankten Christoph von Dohnányi ist heute abend der junge Dirigent Dima Slobodeniouk zu erleben. Wir befragten Andrea Meyer-Borghardt vom »Dirigentenforum« des Deutschen Musikrats zur Situation des dirigentischen Nachwuchses.**

**Wie viele richtig gute Dirigenten gibt es zwischen 20 und 30 Jahren, die gute Chancen auf eine große internationale Karriere haben?**

Mit konkreten Zahlen lässt sich eine solche Frage nur schwer beantworten. Die große internationale Karriere machen ja ohnehin immer nur einige wenige. Es gibt Dirigenten, deren Begabung sich schon sehr früh zeigt, andere entwickeln sich langsamer oder steigen erst später in den Beruf ein, weil sie vorher z. B. Orchestermusiker waren.

**Welche Rahmenbedingungen müssen dazu erfüllt werden?**

Ein Dirigent muss zahlreiche Kompetenzen mitbringen oder entwickeln, um seinen Beruf erfolgreich auszuüben. Neben der musikalischen Begabung ist eine natürliche Autorität Voraussetzung, um vor dem Orchester zu stehen. Der Dirigent muss in der Lage sein, eine große Gruppe sehr individueller Musiker anzuleiten und zu motivieren, ohne dabei zu dominant zu sein. In jedem Fall braucht ein Dirigent den unbedingten Willen für das, was er tut.



**Geht der Weg über kleine Orchester, Kapellmeisterpositionen oder gibt es inzwischen auch einen anderen Weg?**

Neben dem Weg über das Theater spielen die internationalen Wettbewerbe inzwischen eine große Rolle. Eine weitere Möglichkeit sind Assistenzstellen, die viele Orchester u. a. in Großbritannien oder in den USA ausschreiben. Hier kann ein junger Dirigent mit erfahrenen Dirigenten zusammenarbeiten, eigene Projekte mit dem Orchester leiten und dabei viele Erfahrungen sammeln. Solche Assistenzstellen sind wirklich goldwert für junge Dirigenten, in Deutschland gibt es das viel zu wenig.

**Welche Rolle spielt das Dirigentenforum für die Karriere junger NachwuchsdiregentInnen?**

Das Dirigentenforum ist ein langfristig angelegtes Programm, das seinen Stipendiaten über mehrere Jahre eine vielseitige Förderung im professionellen Umfeld bietet. Neben der Praxiserfahrung profitieren die Stipendiaten von einem großen Netzwerk. Beides erleichtert den Einstieg in das Berufsleben ungemein.

Interview: Tilla Clüsserath



# VORSCHAU

**FR 7. Oktober 2016**  
**Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr**  
**Klassik konzertant**

**Johann Christian Bach**  
Sinfonia concertante B-dur für Oboe,  
Violine, Violoncello, Klavier und Orchester

**Ludwig van Beethoven**  
Konzert Nr. 0 für Klavier und Orchester

**Franz Clement**  
Konzert D-dur für Violine und Orchester

**Alina Pogostkina** Violine  
**Ronald Brautigam** Klavier  
**Manuel Bilz** Oboe  
**Johannes Wohlmacher** Violoncello  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Reinhard Goebel** Leitung

**SA 15. Oktober 2016**  
**Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr**  
**Patenschaft**

**Yasutaki Inamori**  
Tragisches Divertimento  
Hommage à C. P. E. Bach für Orchester

**Henryk Wienjowski**  
Konzert Nr. 1 fis-moll für Violine und  
Orchester op. 14

**Johannes Brahms**  
Sinfonie Nr. 4 e-moll op. 98

**Lara Boschkor** Violine  
**Landesjugendorchester NRW**  
**Hubert Buchberger** Leitung

**DO 27. Oktober 2016**  
**Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr**  
**PhilharmonieLunch**

Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr  
eine Orchesterprobe des WDR Sinfonie-  
orchesters Köln in der Kölner Philharmonie  
und holen Sie sich Appetit auf einen  
Konzertabend. Der Eintritt ist frei!

**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Brad Lubman** Leitung

**FR 28. Oktober 2016**  
**Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr**  
**SO 30. Oktober 2016**  
**Essen, Philharmonie / 18.00 Uhr**  
**Musik der Zeit: Sound & Fury**

mit Werken von  
**Luciano Berio, Alban Berg**  
und **Philippe Manoury**

**Laura Aikin** Sopran  
**Lutz Koppetsch** Altsaxofon  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Brad Lubman** Leitung



# WDR 3 KONZERTE IM RADIO

**MO 3. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**Beethovenfest Bonn 2016**  
Eröffnungskonzert mit der Geigerin  
Hilary Hahn und der Tschechischen  
Philharmonie

**DI 4. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**400 Jahre Johann Jacob Froberger**  
Festkonzert in Kempen mit dem Organisten  
Léon Berben und der Cembalistin  
Ute Gremmel-Geuchen

**MI 5. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**WDR Rundfunkchor**  
Sehnsucht nach... mit Christoph Schnackertz  
und dem WDR Rundfunkchor Köln unter der  
Leitung von Stefan Parkmann

**DO 6. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**Rudolstadt Festival 2016 (Teil I)**  
Aufnahmen vom größten Weltmusik-Festival  
Europas aus dem Landestheater Rudolstadt

**FR 7. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**Live: WDR Sinfonieorchester**  
**Klassik konzertant**  
Reinhard Goebel dirigiert das  
WDR Sinfonieorchester – mit der Geigerin  
Alina Pogostkina und Ronald Brautigam  
am Hammerklavier

**SA 8. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**Das Historische Konzert**  
**Duke Ellington & His Orchestra**  
Historische WDR-Aufnahmen mit  
Ella Fitzgerald und Duke Ellington

**SO 9. Oktober 2016 / 20.04 Uhr**  
**WDR Oper**  
**»Griselda«**  
Dramma per musica von  
**Alessandro Scarlatti**  
mit René Jacobs und der  
Akademie für Alte Musik Berlin

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der  
Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzert-  
player nachhören: [konzertplayer.wdr3.de](http://konzertplayer.wdr3.de)



# Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

## LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:  
[wdrso.de](http://wdrso.de)

### JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters Köln unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Marketing  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion  
Michael Krügerke, Tilla Clüsserath

Redaktion und Produktion des Konzerts  
Siegwald Bütow

September 2016  
Änderungen vorbehalten

### BILDNACHWEIS

**Titel:** Dima Slobodeniouk © Marco Borggreve; Pustebume © gettyimages/Sunnybeach  
**Seite 2:** Dima Slobodeniouk © Marco Borggreve  
**Seite 4:** Bartók bei Feldaufnahmen © picture alliance/ United Archives DEA PICTURE LIBRARY  
**Seite 5:** Arvo Pärt © dpa Picture-Alliance/Japan Art  
**Seite 6:** Glocke © WDR/mauritus images/ Stefan Auth  
**Seite 7:** Belá Bartók © WDR/INTERFOTO/Friedrich  
**Seite 8:** Schlägel © picture alliance  
**Seite 9:** Beethovenbüste © picture alliance  
**Seite 11:** Dima Slobodeniouk © Marco Borggreve  
**Seite 12:** WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Langer  
**Seite 14:** Klassik trifft Kölsch © Michael Krügerke  
**Seite 15:** Dirigierende Hände © WDR/mauritus images

### WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln  
[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) / Auf WDR 3



*WDR Produktionen auf CD:*

**Anton Bruckner**

Symphony No. 8

**WDR Sinfonieorchester Köln**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

Hänssler/WDR 2016 (ADD)

Bestellnummer: PH 16061

WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

## **LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?**

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an: [orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de](mailto:orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de)

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters Köln. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: [orchester@wdr.de](mailto:orchester@wdr.de)

 [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)